

Spatenstich für die Erweiterung

Kläranlage Freienwill soll ab nächsten Januar das Abwasser aus Hürup aufnehmen – Kapazitäten werden mehr als verdoppelt

Wiebke Sach

Vor dem Spatenstich für die Erweiterung der Kläranlage

Freienwill des Wasserverbandes Nord (WVN) lag ein „gewaltiger Kraftakt“ hinter allen Beteiligten. Ingenieur Helge Tepperies verwies ausdrücklich auf die ungewöhnlich kurze Planungszeit. Sie sei wegen des zeitlichen Drucks notwendig gewesen und habe sich dank der guten Zusammenarbeit aller tatsächlich realisieren lassen. Zeitlich geht es ehrgeizig weiter, denn die neue Anlage soll ab Januar 2024 das Abwasser aus Hürup aufnehmen.

Der WVN mit Sitz in Oeversee ist seit längerem auch im Bereich Abwasserbeseitigung tätig. Er übernahm vor 15 Jahren die beiden Anlagen der Gemeinden Freienwill und Großsolt, schloss sie zusammen und stellte das Klärwerk Großsolt außer Dienst. Seitdem wird das Abwasser aus beiden Kommunen im Freienwiller Klärwerk behandelt.

Die angelieferten Mengen erhöhten sich im Verlauf der Jahre derartig, dass die Obergrenze des jetzigen Klärwerkes nahezu erreicht ist. In der Nachbargemeinde



Spatenstich für die Erweiterung des Klärwerkes in Freienwill mit Martin Ellermann (Vorsitzender des WVN), Dirk Richelsen (Bürgermeister der Gemeinde Freienwill), Sönke Wollesen (Bürgermeister der Gemeinde Großsolt) und Jan-Nils Klindt (Bürgermeister der Gemeinde Hürup).

Foto: Wiebke Sache

Hürup werden hingegen Oberflächen- und Hausabwasser zusammen in einer Teichkläranlage gereinigt. Diese ist aufgrund geringer Kapazitäten und der Qualitätsanforderungen an das gereinigte und in die Umwelt zu entlassende Wasser nicht zukunftsfähig.

Hürup wandte sich deshalb an den WVN. „Mit Blick auf die fast 100 prozentige

Auslastung gab es erst mal eine Absage“, erinnerte Martin Ellermann, ehrenamtlicher Vorsitzender des WVN, an den Beginn der gemeinsamen Geschichte. Allerdings bekundeten die Gemeinden Freienwill und Großsolt rasch Interesse an einem Ausbau der Kapazitäten. Ohne ausreichende Abwasserreinigung können beide Dörfer keine Neubau-

gebiete ausweisen. Insofern entwarf der WVN zügig Ideen für eine Erweiterung. Die Vergabe von technischen und wirtschaftlichen Berechnungen folgte. Als erstes stellte sich heraus, dass das Freienwiller Gelände mehr oder größeren Bassins Platz bietet. Als zweites wurde berechnet, dass die Investition in ein größeres Klärwerk mit Aufnahme von

Hüruper Abwasser für die Freienwiller und Großsolter günstigere Abwassergebühren bedeutet als ein Ausbau des Klärwerkes ohne die Zuleitung von Hüruper Abwasser. Auch für die Hüruper ist die gemeinsame Reinigung ein Gewinn. Deshalb wurde ein Vertrag mit dem WVN geschlossen. „Eine bessere Lösung gab es für uns nicht“. Die Hüruper werden

jedoch höhere Gebühren bezahlen. Denn die Gemeinde Hürup muss vorher in die Trennung von Oberflächen- und Schmutzwasser sowie für den Bau einer Pumpstation und einer Druckwasserleitung nach Freienwill investieren. Die erforderlichen Arbeiten werden in mehreren Bauabschnitten ausgeführt.

Hürups Gemeindevertreter Jörg Hauenstein ist über den Fortschritt dieser Maßnahmen zufrieden. „Wenn es weiterhin keine Probleme gibt, ist Hürup zum Jahreswechsel bereit für den Anschluss an das Freienwiller Klärwerk.“

Dieser Termin bestimmt das Tempo beim WVN. Die Kapazitäten im Freienwiller Klärwerk werden von 2700 auf 5900 Einwohnerwerte erhöht. Alle Gewerke sind vergeben, an regionale Firmen, aber auch an Betriebe aus Mecklenburg-Vorpommern und Bayern. Glücklicherweise ist der WVN darüber, dass seine Preiskalkulation stimmte. „Wir investieren rund 3,3 Millionen Euro. Öffentliche Zuschüsse gibt es nicht. Unsere Auftragnehmer und wir vom WVN sind zuversichtlich, dass unser vergrößertes Werk das Hüruper Abwasser zum Jahreswechsel aufnehmen kann.“